

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 2

Illustration: Ermüdungserscheinungen beim Leser
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ermüdungserscheinungen beim Leser

«Soraya ist glücklich.»
«Soraya war glücklich.»
«Soraya ist nicht mehr glücklich.»
«Soraya ist wieder glücklich.»
«Soraya tröstet sich in Skihosen.»
«Soraya liebt Orsini nicht.»
«Soraya — — — —



Hinter den Kulissen

Verdiente Unbekannte

Der Briefkastenonkel

Aus dem Heer der Briefkastenonkel nennen wir *Otto Schlaginhauf*, weil er ihr Pionier war. Schon früh erkannte er, daß die Zeitschriftenleser lieber Antworten lesen als Fragen stellen, obwohl man gemeinhin das Ge-

genteil annimmt, und gerade darauf gründete er die Schlaginhaufsche Technik, die heute aus dem gepflegten Pressewesen nicht mehr wegzudenken ist: *Er stellte als fingierter Fragesteller jene Anfragen selbst, die er dann beantwortete.*

Bahnbrechend etwa war jene Frage von *Bethli K. in G.*, die er stellte: «Soll man kalte Waschungen der Füße am Morgen oder am Abend vornehmen?» Und die Antwort, die er gab: «Diese Frage rüttelt an Naturgesetzen; waschen Sie am Mittag, liebe Nichte, und Sie werden sehen! Wollen Sie noch Näheres wissen, senden Sie mir eine Handschriftenprobe.»

Diese Technik erfuhr ihre Verfeinerung dadurch, daß Schlaginhauf begann, sich in seinen Rubriken nur noch solche Fragen zu stellen, deren Antworten er zum vornherein kannte. Die große Popularität der Fragen ist denn auch auf diese Praxis zurückzuführen. Die bahnbrechende Frage, mit der Schlaginhauf jene Umwälzung einleitete, war aber: «Soll man über seine Mittel leben?» Und die Antwort war gleichermaßen charakteristisch für den Menschen wie für den Erneuerer und Briefkastenonkel Schlaginhauf: «Man soll nicht; man kann aber, doch sollte man keinesfalls!»

Ad multos annos.

Bruno Knobel